

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

222 (22.9.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-691412](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-691412)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Beistellgeld 2 M. 27.
— Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanchluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 222.

Oldenburg, Dienstag, den 22. September 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser hat in Danzig an eine Arbeiterdeputation eine Ansprache gehalten.

Graf Bülow hat sich in Wien über die Orientpolitik geäußert.

Die Truppen des Sultans von Marokko haben über den Präsidenten einen Sieg errungen.

Prof. von Wehring wird demnächst neue Mitteilungen über die Bekämpfung der Tuberkulose machen.

Auf dem Dampfer „Africa“ der Hamburg-Amerika-Linie sind 5 Resettreiner lebensgefährlich verbrüht.

Nach dem sozialdemokratischen Parteitag.

* Oldenburg, 22. Sept.

„Es schwebte ein unglückseliger Geist des persönlichen Habers, ja des gegenseitigen Mißtrauens, eine ganz ungewöhnliche Neigung zu Ubertreibungen und Verschärfungen an sich bedeutungsloser Dinge über einem großen Teil der Verhandlungen.“ So steht's im Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands über den Dresdener Parteitag zu lesen. An anderer Stelle spricht der „Vorwärts“ von den „Steinen“, die die führenden Parteigenossen gegen einander geschleudert hätten, anstatt den Genossen im Lande „Brot“ zu bieten. Wirklich, es war ein förmliches Steinbarbadement, und bittigere und spitzere Urteile, wie sie Webel und v. Vollmar, Fischer, Heine und Stadthagen wechselseitig sich ausstellten, hätte auch beispielsweise der grimmige Richter in einer Wahlversammlung nicht hervorbringen können. Vollmar auf Webel angewandte Vergleiche mit einem „Diktator“, mit „Gromwell“, seine Beleuchtung des Webelschen „Ich“ gingen hart bis an die Grenze, an der ein Gegner erklärt, mit dem anderen „fertig“ zu sein. Man hatte sich ja auf manches gefaßt gemacht, aber doch nicht auf diese Siedehitze der Leidenschaftlichkeit. Wäre es noch ein reinigendes Ungerwünschtes gewesen! Aber nein, die Temperatur in der Partei ist schärfer als vorher. Das letzte Wort, das man noch zurückhielt, um der Deffinitivität nicht gar zu sehr das Schauspiel des Kampfes aller gegen alle zu bieten, wird, so scheint es, erst im Fraktionszimmer gesprochen werden. Daß der dem Einfluß der Revisionisten“ vorübergehende Antrag Webel-Singer-Kautsky mit 299 gegen 11 Stimmen angenommen worden ist, hat nur den Wert eines Augenblickserfolges. In der Fraktion besitzen die Revisionisten das Übergewicht, und es ist nicht anzunehmen, daß sie sich unterdrücken, weil der Parteitag es so beschlossen hat. In unentschiedenen Fragen vielleicht wird die „Diktatur“ Webels sich behaupten; es braucht aber nur eine einzige Frage von Bedeutung zu erscheinen, etwa die taktische Stellungnahme gegenüber den neuen Handelsverträgen, natürlich auch die trotz der langen Debatten keineswegs geklärte Vizepräsidentenfrage. „Man stand am Schluss da, wo man am Anfang war“, bemerkt zutreffend der „Vorwärts“, um den Gegensatz in seiner ganzen Schärfe und Unversöhnlichkeit wieder aufleben zu lassen.

Eine gründliche Ernüchterung hat durch den Parteitag auch der Traum von einer „großen Partei der gesamten Völker“ erfahren. Da ist im Laufe dieses Sommers lang und breit erörtert worden, ob die Sozialdemokratie „blindensfähig“ sei. Die Sozialdemokratie will aber, in diesem Punkt herrscht Uebereinstimmung, entschieden als je von der Anerkennung an bürgerliche Parteien nichts wissen. Bei den preussischen Landtagswahlen sollen die Liberalen durchfallen, wenn sie nicht Ordre parieren.

Nach den Berichten vom Parteitag hat übrigens besonders eine Form der Polemik Mißbehagen und Unruhe in der Versammlung hervorgerufen: Die Bezugnahme auf briefliche und mündliche Äußerungen privater, zum Teil unmittelbar vertraulicher Art. So beklagte sich Webel, daß v. Vollmar ein Privatgespräch mit ihm wiedergegeben hatte (zur Haltung der bürgerlichen Landtagsfraktion in der Wahlrechtsfrage), und ferner daß Auer einen achtzehn Seiten langen Brief, den Webel vor 30 Jahren aus dem Gefängnis geschrieben, zur Bekämpfung seiner, Webels, Person und Auffassung benutzt hatte. Ähnliche Vorwürfe über Indiskretion sind mehr oder weniger deutlich auch noch von anderen Rednern erhoben worden. Das System der „Entscheidungen“ hat also in diesem Falle wenig Anflug gefunden.

Graf Bülows Aufschlüsse.

Aus Berlin, 21. September, wird uns geschrieben: Graf Bülow hat sich in Wien von einem Vertreter der Presse über Vieles befragen lassen, seine Antworten aber in so vorfälliger, diplomatischer Form erteilt, daß die politische Welt durch die empfangenen Aufschlüsse kaum klüger ist, als zuvor. Am meisten Zurückhaltung legte der Reichskanzler in der Beurteilung der Balkanfrisis an den Tag. Die Lösung ist vertrauensvoll Rußland und Oesterreich-Ungarn zu überlassen, Deutschland unterstützt diese Politik, vermeidet aber jede selbständige Einmischung. Dies Programm, das Graf Bülow mit ein bischen anderen Worten verkündete, ist ja hinlänglich bekannt. Möglicherweise hatte aber die Wiederholung des Zweck, in die jüngste Zeit so eifrig von England aus verbreiteten Tendenzmeldungen, wie diejenige, daß Deutschland in Konstantinopel zum Krieg rufe, Lügen zu streifen. Marlanter als über die Balkanfrisis sprach sich Graf Bülow über den neuen Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn aus. Hier ließ Graf Bülow nicht unbedeutend durchblicken, daß es an der Zeit sei, die Verhandlungen beginnen zu lassen. Deutschland wolle zwar nicht drängen: „Natürlich kann aber der Moment kommen, wo wir nicht länger warten können.“

Graf Bülow äußerte sich folgendermaßen:

„Durch die Wendung unserer Zollgesetzgebung sind wir gezwungen, eine Revision der bisherigen Zollverträge, namentlich des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn, vorzunehmen; wir haben alle Vorbereitungen getroffen, jederzeit in Verhandlungen eintreten zu können. Von dem Wünsche geleitet, die Schwierigkeiten, welche dem befreundeten und verbündeten Reiche aus der innerpolitischen Situation erwachsen, nicht zu verschärfen und die Kontinuität der guten handelspolitischen Beziehungen nicht zu stören, habe ich bisher davon abgesehen, wegen der Eröffnung von Verhandlungen besonders zu drängen oder zur Kündigung des Vertrages zu schreiben. Natürlich kann aber der Moment kommen, wo wir nicht länger warten können, und wir haben Verhandlungen mit anderen Mächten eher beginnen müssen als mit unserem Nachbarstaate.“

Ueber die deutsche Orientpolitik bemerkte der Reichskanzler: „Die deutsche Orientpolitik verfolgt keine Sonderziele. Deutschland denkt nicht daran, die Türkei zum Widerstande gegen die Politik der anderen Mächte zu ermuntern. Mit unseren Ratschlägen sind wir überhaupt sparsam; unsere Politik ist vor allem eine friedliche und, entsprechend der geographischen Lage Deutschlands zur Türkei, naturgemäß eine referierte. Im Orient streben wir in zweiter und dritter Linie. Alle Schritte Oesterreichs und Russlands haben von uns immer volle und bereitwillige Unterstützung gefunden und werden es auch finden. Die Rolle der Protagonisten spielen wir in Balkanländern nicht, diese Ehre überlassen wir dort den direkt interessierten Kabinetten, zu deren Einsicht und Umsicht wir volles Vertrauen haben.“ Bezüglich der Reformen für Wobegionen meinte Graf Bülow, man müsse sich im Oriente vor zu radikalen Kuren hüten. Auf die Frage, ob es zum Krieg zwischen Bulgarien und der Türkei kommen werde, erwiderte Graf Bülow: „Ich lasse mich ungern auf Prophezeiungen ein. In jedem Falle würden unsere Bemühungen dahin gehen, den Konflikt zu lokalisieren.“ Der Besucher stellte an den Kanzler die Frage: „Ist es Zufall, daß Kaiser Wilhelm und Zar Nikolaus in so schneller Aufeinanderfolge nach Wien kommen, oder besteht ein Zusammenhang zwischen den Beiden der beiden Herrscher?“ Der Reichskanzler erwiderte: „Ein Zusammenhang besteht insofern, als Deutschland vertrauensvoll die Austragung der Angelegenheiten im Orient zunächst Oesterreich-Ungarn und Rußland überläßt.“ Graf Bülow ließ merken, daß Deutschland an seinem alten Programm festhalte, sich in die Angelegenheiten des Orients nicht einzumischen, und das volle Vertrauen habe, daß bei der Freundschaft, die Deutschland mit Oesterreich-Ungarn sowohl wie mit Rußland verknüpft, aus dem Zusammenstehen der beiden Kaiser Franz Josef und Nikolaus Entscheidungen betreffs des Orients resultieren werden, die auch den Willen Deutschlands haben werden. Die Frage, ob europäische Intervention im Orient in Aussicht genommen sei, glaubte Graf Bülow in verneinendem Sinne beantworten zu sollen.“

Staatssekretär Dr. Niederding.

Man schreibt uns ferner aus Berlin, 21. Sept.:

Zu dem Gerücht von dem angeblich bevorstehenden Rücktritt des Staatssekretärs des Reichsjustizamts, Dr. Niederding, wird von unterrichteter Seite bemerkt, daß Herr Dr. Niederding vor einiger Zeit in der Tat von Rücktrittsabsichten andeutungsweise gesprochen hat. Es war das, als das Augenleiden des Staatssekretärs sich mehr und mehr verschlimmerte. Durch eine in München ausgeführte Operation wurde indessen eine entschiedene Besserung erzielt.

Inserate findende werben am besten durch den Verlag des „Nachrichtens“ für Oldenburg, Peterstraße 5, Seite 15, 4. Sonntag 20. 4.

Annoncen-Annahmestellen:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Büttner, Mottenstraße 1, und W. B. Coros, Paarenstraße 5. Briefkasten: S. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Damals versicherte der Staatssekretär, er gehe mit frischen Kräften an die Arbeit und hoffe, noch die großen juristischen Reformgesetze, vor allem die neue Strafprozeßordnung, im Reichstag zu verorten. Herr Dr. Niederding ist Jungeselle und eine schmerzliche Natur. Die Möglichkeit, daß neuerdings eine Verschlimmerung in seinem Augenleiden eingetreten ist, wird uns als nicht ausgeschlossen bezeichnet, wenn auch bisher von einer dahingehenden Mitteilung des Staatssekretärs im Reichsjustizamt nichts verlautete.

Der Kaiser in Danzig.

* Danzig, 21. Sept.

Der Kaiser hat heute, von Wien kommend, der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal beizuwohnen, sodann eine Abordnung der Staatsverpflichteten empfangen und eine Ansprache gehalten.

Der Draht meldet:

Der Kaiser traf um 4 1/2 Uhr zur Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. ein. Im Gefolge des Kaisers befanden sich Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, der Chef des Zivilkabinetts Geheimrat v. Luccas, General v. Pflessen, u. a. m.

Nachmittags fand in Anwesenheit des Kaisers und des Reichskanzlers, der Minister v. Rheinbaben, v. Bobbertsch und v. Einem eine große Festversammlung, anlässlich der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal statt. Oberbürgermeister Giers übernahm das Denkmal im Namen der Stadt mit einer Ansprache.

Vom Denkmalsplatz ritt der Kaiser zum Generalkommando. Vor demselben hatte eine Abordnung der Arbeiter der Danziger Staatsverpflichteten, namentlich der Kaiserlichen Werft, der königlichen Artilleriemerkantilen und Gewerfabrik und vom Artillerie- und Traindepot Aufstellung genommen. Der Kaiser stieg auf der Treppe vor dem Generalkommando vom Pferde, der Reichskanzler und die Herren der Umgebung umstanden den Monarchen. Als Sprecher der Abordnung brachte Maschinenführer Glashagen dem Kaiser die Guldigung der Arbeiterschaft dar.

Auf die Ansprache des Führers der Abordnung erwiderte der Kaiser:

„Ich danke Ihnen für die Worte, die Sie im Namen der Arbeiter ausgesprochen haben, und bitte Sie, diesen meinen Dank den Arbeitern der Werkstätten zu überbringen. Es ist mir eine Freude, gerade am heutigen Tage Sie zu sehen, am Tage der Denkmalsenthüllung des großen Kaisers, an dessen Taten einzelne von Ihnen mitgetan, des großen Kaisers, der dem deutschen Volke die Jahrhunderte lang ersehnte Einheit gebracht. Erst durch den Aufbau des deutschen Reiches ist es möglich gewesen, daß die gewaltige Entwicklung in Handel und Industrie so viele kräftige Hände deutscher Arbeiter hat beschäftigen können. Ich sollte daher meinen, daß im Hinblick auf die ehrenwürdige Gestalt des deutschen Kaisers die deutsche Arbeiterschaft Freude und Genugung empfinden müßte für die Eröffnung eines so ungeheuren Feldes der Tätigkeit, auf dem sie ihre Tätigkeit entwickeln kann, und ich sollte meinen, daß auch sie das höchste Interesse daran hat, dieses deutsche Reich ungeschmälert und ungeführt zu erhalten und im Innern wie nach außen festgelegt zusammenzuhalten. Denn nur in einem solchen wird die deutsche Arbeiterschaft Lohn und Lebensunterhaltung zur Zufriedenheit haben und mit Vertrauen in die Zukunft blicken können. Ein großer Teil der deutschen Arbeiter geht durch die Reiben der Armee und lernt in ihr Schulung und Disziplin. Diese Schulung gibt ihnen die Möglichkeit, auf friedlichen Gebieten Siege über Siege zu erringen, und überall weiß man, was deutsche Arbeit bedeutet, überall wird sie geschätzt und anerkannt. Das ist nur möglich durch die großen Erfahrungen und den hohen Stand der Bildung der deutschen Arbeiterschaft. Ich hoffe nach wie vor, daß die Bestimmungen, denen Sie heute Ausdruck gegeben haben im Namen meiner Arbeiter der kaiserlichen und königlichen Werkstätten, auch in den Herzen der übrigen Arbeiter schlagen, und daß nach wie vor sie sich immer bewußt sind, daß sie zunächst Deutsche sind, und daß die Arbeiter das Deutschtum im Frieden nach außen hin zu Ehren zu bringen haben, wie sie auch im Kriege nicht zögern werden, zur alten bekannten Waffe zu greifen, wenn es gilt, das Vaterland zu verteidigen. So lange solche Empfindungen maßgebend sind, so lange, davon bin ich fest überzeugt, wird das Vaterland sich weiter entwickeln zum Segen und zur Freude auch seiner Arbeiter. Ich danke Ihnen!“

Zur Schiffszunahme.

Mit dem Rückgang der Segelschiffahrt entstand die Gefahr, daß nicht mehr die nötige Anzahl von tüchtigen Matrosen für unsere Handelsflotte vorhanden war. Nun fordern die gesellschaftlichen Vorrichtungen für die Zulassung zur Seemannsprüfung die Zurückführung einer auf den Ablauf des vollendeten 15. Lebensjahres folgenden 45monatigen Fahrzeit zur See, von der mindestens 24 Monate als Voll-

matrose, davon mindestens 12 Monate auf Segelschiffen verbracht sein müssen. Bei dem Mangel an Segelschiffen muß es schwer, diese Forderung zu erfüllen, und die jungen Leute müssen vielfach auf kleinen Fahrzeugen als Schiffsjungen dienen, auf denen Unterkunft und Verpflegung und seemannische Ausbildung nicht in genügendem Maße geboten wurden. Hierdurch wurde der Bau von Schiffschiffen veranlaßt, deren jetzt drei in Deutschland vorhanden sind. Den Bedarf an Schiffschiffen, 2500—3000 im Jahre, können sie natürlich nicht decken. Nun hat die Aktien-Gesellschaft Alster in Hamburg, die nur mit Segelschiffen die transatlantische Schifffahrt betreibt, einen weiteren Schritt in dieser Richtung getan. Wie die Zeitschrift „Meer und Küste“ schreibt, ist auf der Viermaste Alsterberg, die 3276 Tonnen faßt, Raum für eine größere Anzahl Schiffschiffen geschaffen worden. Sechzehn Jungen wurden zu einer Reise nach Kalifornien angemustert. Es ist auch dafür Sorge getragen, daß die Jungen an Bord unterrichtet werden; sie werden insbesonderen nur ganz kurze Zeit auf der Seemannsschule zu verbringen brauchen, um ihr Seemanns- (Offiziers-) Examen bestehen zu können. Das Geis fordert nicht den Besuch einer Schule, sondern nur das Bestehen der Prüfung. Während die Seemannsordnung festsetzt, daß der Junge nach zweijähriger Dienstzeit auf demselben Schiff zum Leutnant befördert werden muß, wird die Alster-Reederei die Jungen bei guter Führung vertraglich nach den ersten 12 Monaten zu Leutnanten und nach weiteren 12 Monaten zu Kommandanten befördern. Diese Beförderung soll natürlicherweise nicht nur die Arbeitsfreudigkeit der angebundenen Mannschaft wecken, sondern hat auch noch eine andere, sehr materielle Begleiterscheinung: denn die monatliche Gage eines Schiffsjungen beträgt auf deutschen Schiffen bei freier Verpflegung 12 M., die Gage eines Leutnants durchschschnittlich 25 bis 30 M., die eines Kommandanten 65 M. Sämtliche acht Segler der Alster-Gesellschaft sollen gleiche Einrichtungen erhalten. Uebrigens hat die deutsche Handelsflotte nur 11 Segler über 3000 Tonnen, 25 über 2500 Tonnen. (R. Ztg.)

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Vom Wiener Aufenthalt des Kaisers wird dem „B. Z.“ noch gemeldet:

Die Theateraufführung bildete einen glänzenden Abschluß der Festlichkeiten zu Ehren Kaiser Wilhelms. Mit den beiden Kaisern waren die Erzherzöge, Erzherzoginnen, der gesamte Hofstaat, die Suite Kaiser Wilhelms, die Generalität, die Minister und die Aristokratie, im ganzen 220 Personen, darunter 26 Damen, anwesend. Als die beiden Monarchen in die Loge traten, vernahm sich Kaiser Wilhelm rechts und links gegen die Damen, die den ersten Rangbalken einnahmen. Bei der Aufführung von „L'opéra“ (Opernprobe) und dem Ballet aus „Bique Dame“ unterließ sich Kaiser Wilhelm sehr gut und applaudierte lebhaft. Nach Schluß der Vorstellung erfolgte die Abreise. — Zu bemerken ist, daß bei allen Hoffesten die Ungarn nur durch den Ministerpräsidenten Khuen und den ungarischen Hofmarschall Apponyi vertreten waren.

— Der Kronprinz nahm am Sonntag in Vertretung des Kaisers an dem Festgottesdienst anlässlich des zweihundertjährigen Bestehens der (ersten im Bilde wiederergegebenen) Parochialkirche zu Berlin teil. Der Kronprinz ist abends von Potsdam nach Heydeburg (Ostpr.) zur Jagd abgereist.

— Der Kaiser richtete, der „Darmstädter Ztg.“ zufolge, folgendes Telegramm an Wien, 19. d. M., an den Großherzog von Hessen:

Ich danke Sie für die freudige Nachricht von dem glänzenden Stapellauf des Linienschiffes „Gessen“. Die zukünftige deutsche Flotte, zusammengesetzt aus den gepanzerten Vertretern aller deutschen Stämme, gestaut von ihren angekommenen Landesfürsten, erfüllt vom Geiste patriotischer Gesinnung, wird, so Gott will, wie die Armee der Ehre, der Hocht und die Zuversicht sein für Kaiser und Reich! Wilhelm.

— Gestern fand in Kiel die Uebergabe des Kommandos der Marineinfanterie der Flotte durch den bisherigen Chef Admiral v. Köster an den Admiral Prinzen Heinrich statt.

— Minister Büdte ist in Dänemark eingetroffen. Sein Besuch gilt vor allem der Besichtigung eines neuen Schienenmaterials der Georgsmarienhütte. (Siehe Nachrichten.)

— Die „Frei. Ztg.“ schreibt: „Ueber das Befinden des Abg. Dr. Langerhans waren am Sonntag in Berlin unglückliche Nachrichten verbreitet. Wir können demgegenüber feststellen, daß es dem Patienten heute vormittag wieder bedeutend besser geht. Zu hoffen ist, daß auch diesmal die starke Natur des Kranken, trotz seines hohen Alters, das Leben überwinden wird.“

— Als aussichtsreicher Kandidat für das erledigte Amt des Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrats wird in juristischen Kreisen Professor Dr. Rahl bezeichnet. Herr Rahl gehört politisch zu den Nationalliberalen, hat aber durch seine Stellung zu den Nationalen gegen die Selbstfreiheit der liberalen Theologie-Professoren manchen Widerspruch in der eigenen Partei heraufbeschworen. Für das Amt des Oberkirchenrats-Präsidenten unter einem orthodoxen Kultusminister wird er damit den Befähigungsnachweis erbracht haben.

— Der nationalsozialistische Verein Berlin hielt am Sonntagabend im Brandenburger Saal (Mohrstraße) eine Generalversammlung ab und hielt zunächst einen Vortrag des hohen aus Dresden zurückgekehrten Wärrers a. D. Dr. Naumann über den sozialdemokratischen Parteitag. Nach kurzer Debatte beschloß dann der Verein einstimmig, dem liberalen Wahlverein (Freisinnige Vereinigung) in corpore beizutreten.

Auch der nationalsozialistische Verein zu Leipzig faßte in seiner letzten Generalversammlung einstimmig den Beschluß als Körperschaft, dem Wahlverein der Liberalen beizutreten.

— Zum sozialdemokratischen Parteitag hat sich am Sonntag der mittelhessische Minister v. Wisch auf dem in Wiesbaden stattgehabten landwirtschaftlichen Kaufleute-Tagung. Auch durch diese neueste Verschärfung der Klassen-gegnung, so bemerkt der Minister, lasse sich die Regierung nicht aus dem Gleichgewicht bringen, sondern sie bestrebt, nach wie vor für alle Stände ohne Unterschied zu sorgen. Sie ist überzeugt, daß sie sich hierbei auf alle ordnungsliebenden Kreise, zu denen auch die landwirtschaftliche Bevölkerung gehöre, verlassen könne. Andererseits dürfe aber auch erwartet werden, daß die Landwirtschaft selbständig fortschreite und nicht alles von der Regierung erpasse.

— Der vielgenannte Herausgeber der „Zukunft“, Maximilian Harden, hat an den Redakteur der „Tägl. Rundsch.“ einen Brief gerichtet, worin es heißt: „Erweislich wahr ist: Mehring hat mir, dem politischen Gegner, dem „Bismarck-Schwärmer“, seinen Parteigenossen Schönlank als „Buben“, als „Hummel“, als „Schuft“ benannt und wenige Jahre danach für das Blatt desselben Schönlank Artikel geschrieben.“

— Der in Zeugniszwanghaft genommene Berichterstatter des „Vorwärts“, Heßheim, der sich geweigert hat, den Namen eines Soldaten zu nennen, der eine Beschwerde an den „Vorwärts“ gerichtet hatte, ist, nach der „Volksztg.“, am Sonntag nach 14tägiger Haft entlassen worden.

— Die 75. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte in Kassel, die außerordentlich zahlreich besucht ist, wurde gestern vormittag in Gegenwart der staatlichen und städtischen Vertreter feierlich eröffnet. Die Eröffnungsrede hielt namens des geschäftsführenden Ausschusses Professor Hornstein. Anschließend daran wurde ein Jubiläumstelegramm an den Kaiser abgefaßt. Sodann begrüßte Regierungspräsident v. Ertz zu Solz namens der Staatsregierung die Versammlung. Eine Anzahl Begrüßungsansprachen folgten. Geh. Rat von Behring wird auf der Versammlung am 25. September d. J. wichtige neue Mitteilungen über die Tuberkulosebekämpfung beim Menschen machen. Am gleichen Tage wird der Vortrag auch im Buchhandel erscheinen.

— Einen Zusammenschluß gegen die Krankenversicherungen haben die bayerischen Ärzte beschloffen. Eine Versammlung bayerischer Ärzte erklärte die schlechte Einrichtung lokaler Verbände mit Vertrauenskommissionen für Krankenversicherungsangelegenheiten als die vorwiegendste Aufgabe für sämtliche Ärzte und Ärztevereine Bayerns. Es soll zugleich eine Zentrale für die wirtschaftliche Organisation in engem Zusammenhange mit dem Ausschuss der bayerischen Ärztesammlungen geschaffen und mit den nötigen Vorarbeiten betraut werden. Die Versammlung forderte ferner alle bayerischen Ärzte und ärztlichen Vereine auf: „1. Alle mit geistlichen Krankenkassen, freien Hilfen, Betriebs- und Innungsvereinen bestehenden Verträge daraufhin zu prüfen, ob sie nicht handelsunwürdige Bestimmungen enthalten. 2. Alle nicht entsprechenden Verträge womöglich noch bis zum 1. Oktober d. J. mit Einhaltung der vorgeschriebenen Kündigungsfrist zu kündigen. 3. Bei allen neu abzuschließenden Verträgen freie Ärzteschaft, handelsgemäße Honorierung und gerechte Kommissionen unter dem Vorbehalt eines selbstgewählten unparteiischen Juristen festzusetzen.“

Ausland.

England.

* London, 21. Sept. (Zur Ministerkrise.) Die „St. James Gazette“ meldet: Außenminister Chamberlain ist zum Schatzsekretär, Lord Selborne zum Kolonialminister, Arnold Forster zum Kriegsminister und Brodrick zum Staatssekretär für Indien ernannt worden.

Frankreich.

* Paris, 21. Sept. (Aufführung der Spionagegeschichte.) Dem „B. L.“ wird von hier geschrieben: Die geheimnisvolle Geschichte der neuesten „Spionin“, der Tochter eines russischen Generals d'Albaza, die in Toulon abwesend für Deutschland und England „gearbeitet“ haben sollte, hat sich recht harmlos aufgelöst. Alexandra d'Albaza lebte in Toulon als Geliebte eines Hofangestellten, der nach Orient verlegt wurde. Sie blieb in Toulon zurück und führte fort, den Namen ihres Liebhabers zu tragen, verkehrte auch mit einer bescheidenen, rechtshaffenen Familie, bei der er sie als seine Frau eingeführt hatte. Während einiger Zeit empfing die Albaza regelmäßig 300 Franken monatlich aus Ausland, wie sie sagte, von einem Rechtsanwalt, der ihr väterliches Erbe zu ordnen hatte. Da sie aber immer mehr ausgab als einnahm, so machte sie Schulden, und umfänglich füllte sie einen Brief des Rechtsanwalts in Petersburg, der ihr den Empfang einer größeren Summe ankündigte. Damit begab sie sich zu einem Notar und ließ sich von diesem, der fragbar geworden ist, das Geld, das natürlich ausblieb, vorfordern. Der französische Konsul in Odessa, den die Albaza als mit ihren Verhältnissen betraut bezeichnete, soll auf eine Anfrage des Gerichts in Toulon geantwortet haben, sie sei wirklich die Tochter des verstorbenen Generals dieses Namens, und dessen Nachlaß sei in Liquidation begriffen. Mit irgendwelchen Spionennetzen hat die ganz gewöhnliche Schwindelaffäre nicht das Mindeste zu tun.

Mazedonien.

* (Verschiedenes.) Die mazedonischen Banden haben, wenn die Wiener „N. Fr. Pr.“ recht berichtet ist, ihren bisherigen verwerflichen Kampfmittel noch verabschauerungswürdigeres Kampfmittel hinzugefügt, mit dessen Anwendung sie zwar bereits gedroht haben. Wie man dem genannten Blatte aus Konstantinopel meldet, haben die Komiteebanden in den Hauptorten des türkischen Gemeindegeländes, besonders im Vilajet Saloniki, begonnen, die Brunnenwässer zu vergiften.

Voris Sarafon, der berüchtigte Insurgentenhäuptling, und mit die Seele des ganzen Aufstandes, wird schon wieder einmal totgesetzt. Der „Frankf. Ztg.“ wird gemeldet, nach türkischen Angaben sei Boris Sarafon bei Monastir gefallen. Der Kopf wurde ihm abgeschlagen und nach Monastir gebracht. — Wenn sich die Türken nicht geirrt haben.

Nach einer in Sofia eingetroffenen Privatmeldung sollen im Presnadeskie im Strumatski 500 Türken durch Dynamit getötet worden sein.

Morocco.

* Tanger, 21. Sept. (Sieg des Sultans.) Die Truppen des Sultans trugen in der Gegend nordwestlich von Mchodja einen großen Sieg über die Truppen des Präidenten, die völlig geschlagen sind und zahlreiche Gefangene zurückgelassen haben, davon. Der Sultan rückt auf Taza vor. Die Stämme unterwerfen sich ihm.

Venezuela.

* Die noch ausstehenden Forderungen an Venezuela haben, wie das Bureau Reuters aus Caracas meldet, die Mächte münchener bei der venezolanischen Regierung in aller Form eingereicht. Deutschland for-

dert 1 417 309 Dollars, die Vereinigten Staaten 10 900 000, England 2 500 000, Frankreich 16 040 000, Italien 8 300 000, Belgien 3 093 800, Spanien 600 000, Mexiko 500 000, Holland 1 048 451 und Schweden 200 000 Dollars. — Wo will Castro nur das Geld hernehmen?

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter Mitwirkung der Redaktion des Originaltextes
ist mit genauer Durchsicht gezeichnet, Abstraktionen und Verträge
über letzte Vorlesungen hat die Redaktion nicht mitgenommen.

* Oldenburg, 22. September.

* Vom Hofe. Aus Götting, 21. Sept., wird uns berichtet: Heute morgen 8.35 Uhr brachte ein Extrazug den Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein nach hier. Am Bahnhof stand eine Großherzogliche Equipage bereit, die den Großherzog sofort nach Haus Ebnshagen brachte.

* In dem Konzert des Frauenchors von Frau Konzertmeister Kufferath, das am 21. November hier im Kasinoaal stattfinden wird, tritt das berühmte Steinudel-Quartett, das aus dem Musikdirektor Albin Steindell (Viola) und seinen Söhnen Albin (Violine), Max (Cello) und Bruno (Klavier) besteht. Die musikalische Presse äußert sich sehr günstig über das eigenartige Quartett, das hier einige wertvolle Nummern seines Repertoires spielen wird.

* Kinderfest. Mittwoch, den 23. Sept., beschäftigt die Kindergärtnerin Fräulein Anna Albers mit ihren Jünglingen einen Ausflug nach dem Rote Sande zu unternehmen. Nachdem die Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirtet sind, wird Fräulein Albers u. a. auch Großeliche Streispieler mit den Kindern spielen und somit den Eltern und allen, die sich für den Kindergarten interessieren, einen kurzen Einblick in die tägliche Unterhaltung der Kinder im Kindergarten gewähren. Die Spiele beginnen um 4 Uhr. Abends wird der Rückzug mit Lampen unternehmen.

* Heinrich Schreyer, der volkstümliche Dichter und Schriftsteller und Geschäftsführer des deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrt und Heimatpflege, läßt seine „Dorfzeitung“, die er bisher unter dem Titel „Deutsche Dorfzeitung“ herausgab, vom 1. Oktober an unter dem Namen „Schreyers Dorfzeitung“ erscheinen. Zum Schutze seiner literarischen Ehre und der Wohlfahrtsbestrebungen hat er die Redaktion der in deutschen Verlage erscheinenden Dorfzeitung gekündigt. Diese Nachricht dürfte für die Leser der „Nachrichten“, die zugleich Schreyers Dorfzeitung halten (vierteljährlich 60 M.) von aktuellem Interesse sein, da der bisherige Verlag eine bezügliche Mitteilung in der Dorfzeitung verbandelt.

* Ausstellung der Landwirtschaftskammer in der Union zu Oldenburg. Die für die Ausstellung in Hannover angelegten graphischen und bildlichen Darstellungen, Bodenprofile usw., werden in den Tagen vom 29. September bis 6. Oktober in der Union nochmals zur Ausstellung gelangen, um einem größeren Publikum Gelegenheit zu geben, diese interessanten Darstellungen in Augenschein zu nehmen. In Hannover erregte die Ausstellung dieser Darstellungen beträchtlich ungemessen großes Interesse und fand allgemeine Anerkennung. Wir glauben deshalb auf diese Ausstellung besonders aufmerksam machen zu müssen, da dieselbe in den nächsten Jahren wohl kaum wiederholt werden wird. Die Ausstellungsgelände bieten in ihrer Gesamtheit ein ziemlich vollständiges Bild der ganzen oldenburgischen Landwirtschaft und ihrer Entwicklung in den letzten Jahrzehnten, das nicht allein den Fachmann, sondern auch den gebildeten Laien interessieren muß. Für das städtische Publikum werden u. a. die Darstellungen der Entwicklung der Getreide- und Fleischpreise in der Stadt Oldenburg besonderes Interesse haben. Im übrigen verweisen wir auf die Annonce in unserer heutigen Nummer.

* Der Jahresbericht der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger für 1902—03 wurde uns überreicht. Die Rettungsstationen sind im Berichtsjahr 10mal mit Erfolg tätig gewesen und haben die Zahl der Geretteten auf 2996 (von 2945) erhöht, wobei 39 Personen durch Boote und 12 durch Apparate gerettet wurden. Leider hat der Rettungsdienst ein schweres Opfer gefordert: Am 22. Februar ist die aus 5 Mann bestehende Besatzung des Rettungsbootes vom Außen-Giderfeuererschiff ertrunken, als sie Bedrängten zu Hilfe eilte. Die Gesellschaft verfügt über 122 Stationen, 76 an der Ostsee und 46 an der Nordsee, an unserer Küste in Fehderwardersee, Hootiel, Horemersiel, Wangerooge (und Wilhelmshaven). Einnahmen: 313,177.82 M. (davon aus Sammelheften 20,259.31 M.). Ausgaben: 235,760.71 M. Mitgliederzahl 52896. — Der oldenburgische Bezirksverein wird vom Geh. D. R. K. Fiedelius geleitet.

* Vor Reisenden, die die Prospekt einer hannoverschen Kunstausstellung vertreiben, unter dem Vorwande, verknüpfelten Kindern durch Aufträge für die Ausstellung Geld zuzuwenden, warnt die „Oldenb. Volksztg.“.

n. Eine Unbefriedigung zog sich eine Frau an der Kurwied, frage zu. Beim Wägen der Waage hatte dieselbe eine ungeschickte Hand an der linken Hand nicht beachtet, jedoch schnell schon nach einigen Stunden unter heftigen Schmerzen die verletzte Hand darauf an, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden müsse.

* Zum Falle Dr. Riss wird aus Bremen, 21. Sept., gemeldet: Au. Anordnung des Amtsgerichts in Oldenburg sind sämtliche dem Oberlehrer Dr. Riss von hier, der wegen Verleumdung des oldenburgischen Justizministers Rühlrat in Untersuchungshaft genommen wurde, gehörigen Sachen durch die hiesige Polizei beschlagnahmt und an das Amtsgericht in Oldenburg abgeführt worden.

* Viele Hunde sind des Hais Tod. In den Fehdern am Marschwege treiben sich häufig wilde Hunde umher, namentlich ein dunkelbrauner Jagdhund und ein kleiner brauner Rattenfänger. Die beiden Hunde heizen vor einigen Tagen einen Hais, und zu ihnen gesellte sich bald ein dritter Hund, der aus Göttingen an der Haisjagd zu den Hais, aber das war sein Tod. Zwei der ihn verfolgenden Hunde schwammen schneller als er und erreichten ihn, ehe er das jenseitige Ufer erreichte. Im Wasser schon gerissen die Hais den Kampf, bis einer mit ihm aus Ufer kam, wo sie ihn gierig verschlangen.

* Die Ergänzungswahlen zur Handelskammer werden Ende dieses Jahres vorgenommen. Die Listen der Wahlberechtigten dazu liegen vom 25. Sept. bis 1. Oktober bei den Ämtern und Magistraten der Städte 1. Klasse öffentlich aus. Einwendungen gegen die Listen müssen vom 2. bis 8. Oktober bei der Handelskammer angebracht werden.

* Ins Lager gebracht wurde hier gestern ein Soldat vom Dragoner-Regiment Nr. 19, welcher im November gestirzt war. Er wurde mit seinem Pferde, das ebenfalls verletzt war, nach hier transportiert. (Siehe auch die Notiz: „Tierpatienten.“)

Bergantung.

Oversten. Der Arbeiter Heim. Roggenburg, Oversten, Dunsenmüller, Haushälter, läßt wegen Aufgabe seines Haushalts am

Montag,
den 28. Sept. d. J.,
nachm. 3 Uhr auf, in und bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

2 Ziegen,
2 große, fette Schweine,
2 Fahrräder, 1 Sofa, 8 Stühle
1 Sofa, 1 Kleiderkasten, 2 Nähmaschinen, 3 Tische, 1 gr. u. 1 kl. Küchenschiff, 2 Hängelampen, 1 Stehlampe, 1 Bett, 2 Bettstellen m. Matrasen, mehrere große und kleine Bilder, 1 Garderobebrett, 1 Korbkasten, 1 Rohlenkasten, Teppiche, Tellerborte, 1 Schieblarre, 1 gr. u. 1 kl. Kiste, Teller, Tassen, sowie viele hausger. Gegenstände, auch eine Partie Kartoffeln.
S. Schwarting, Auktionator.

Betten

mit guter Federfüllung von den billigsten bis zu den feinsten, liefern sehr preiswert

Gehr. Alsberg.

Bümmersfiedermoor. Zu verkaufen ein Vullenstall. S. Röber.

Zu verl. große Kartoffelfrüchten. Achternstraße 16.

Rebhf. Ital.-Hennen und Gähnen. S. Tannen, Ofenerstr. 38.

3000 Rosen

in 200 der schönsten Sorten. Sparten, Oversten, Hauptstr. 31.

Erntefest

Landwirtschafts-Vereins
Bloherfeld-Peterssehn
am
Sonntag, den 27. September,
Ausstellung
von Obst, Garten- und
Feldfrüchten.

Konzert u. Ball
bei Herrn Gastwirt D. Schmidt,
Peterssehn.
Eröffnung der Ausstellung um
2 Uhr nachmittags.
Anfang des Konzertes um 4 Uhr
und Preisverteilung.
Anfang des Balles um 8 Uhr.
Nähere durch die ausgehängten
Plakate.

Beachten Sie
die große Auktion
von Garderoben u. Schuhwaren
morgen, den 23. d. Mts.,
im Saale der Markthalle.

Ausstellung
der Landwirtschaftskammer
vom 29. September bis 6. Oktober
in der „Union“ zu Oldenburg.
Geöffnet täglich von 11 bis 4 Uhr.
Die Ausstellung umfaßt u. a. reichlich 40 Karten und graphische
Darstellungen, ca. 50 Bilder und 30 Bodenprofile.

Eintritt frei.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Goh; für den lokalen Teil: M. v. Busch; für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag: A. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Herren-Lackstiefel

im Räumungs-Ausverkauf 15-20 Proz.

unter Preis.

!Rechte Neuheiten, ppa. Qualität!

Julius Rösser, Achternstraße 31,
Ecke Ritterstr.



Landwirtsch. Fluggeflügelzucht-Verein Ohmstede.

Großes Geflügel-Preisfest

am Sonntag, den 27. d. Mts.

auf den Bahnen im „Donnerschwer Krug“ (Nedemeyer) bei Ww. Gort in Eghorn und Ww. Franzen in Nadorf. Anfang 2 Uhr nachm.

Auf sämtlichen Bahnen kommt nur (am Festtage ausgestellt) junges diesjähriges Rassegeflügel, Gähner, Enten in Stämmen von 1,4, 1,3 usw. zur Verfehlung.

Preis pro Karte 25 Pfg.
NB. Die Mitglieder werden gebeten, sich die Karten zum Vertrieb in den betr. Wirtschaften abzuholen. Auf je 10 Karten eine Freikarte. Das Komitee.

Oldenburg.

geräucherte Schellfische
und Kieler Bücklinge.
Bakenhus' Fischhandlung,
Ulmenstraße 5.

Holz-Verkauf

Nastede. Frau Hausmann A. S.
Bestie in Kleibrak läßt am
Sonntag, 7. Nov.,
nachm. präzis 1 Uhr auf,
in ihrem Gartenhause:

200 Eichen,
langes schieres Holz, darunter viele
starke Stämme.

100 Buchen,
schönes starkes Holz,
auf Zahlungsfrist verkaufen.
J. Degen, Autt.

Immobilienverkauf.

Der in der gestrigen Nummer
dieses Blattes bekannt gegebene
dritte und letzte Termin zum
öffentlichen meistbietenden Verkauf
der Meiners'schen Grundbesitzungen Lindenstr. 44 und
Willersstr. 1 findet
nicht am 24. Septbr. d. J.,
sondern

am 25. Septbr. d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
im Restaurant des Herrn
W. Dietz, Donnerschwerstr.,
statt.

Wilh. Müller, Hllr.,
H. Kirchenstr. 9.
Billig z. f. gef. alt. Sofa. Off.
E. 873 an Exped. d. Blattes.

Münsterischer Anzeiger,

Münster i. Westf.,
ist die billigste und reichhaltigste
2mal täglich
erscheinende
Zeitung.

1 Mk. 50 Pfg.

für die drei Monate Oktober, November und Dezember.

Die gegenwärtige Auflage beträgt

26,300

Exemplare.

Inserate finden wirksamsten
Erfolg.

Kösener S. C.

Am Sonntag, den 26. Septbr. d. J., abends
8 Uhr m. c. t., findet in Oldenburg im oberen Saale
des „Grafen Anton Günther“ ein

Kommers alter Korpsstudenten
statt. Korpsstudenten, welche keine Einladung erhalten
haben, werden hierdurch freundlich zur Teilnahme auf-
gefordert.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie.

Ziehung am 28., 29., 30. September, 1. u. 2. Oktober er.
16870 Geldgewinne im Betrage von 575,000 Mk.
Hauptgew. Mk. 100,000, 50,000, 25,000, 15,000 etc.
Lose à Mk. 3.50, Porto u. Liste 30 Pfg. extra,
empfehlen und verkaufen auch gegen Nachnahme

das Bank- und Lotterie-Geschäft
Franke & Cie, Lübeck,
Kongessionierte Hauptkollekte.

Nastede.
Biegenzuchtverein.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Ver-
sammlung bei Gastw. Offst-Johanns.
Der Vorstand.

Oversten

Schützen-Verein.
Eingetr. Verein.

Verammlung
am Sonntag, den 27. September,
8 Uhr abends,
im „Zivoli“.

Tagesordnung:
Prämienschießen.
Festsetzung des nächstjäh. M.
Schützenfestes.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Verschiedenes.
Bewegen der wichtigen Tagesordnung
wird um zahlreiches Erscheinen ge-
beten. Der Vorstand.

Billig zu verk. e. Kommode u. e.
Bettstelle. Ziegelhofstraße 15.

Bill. z. v. 1 Kommode, 1 r. Stube-
tisch, 1 Kinderwagen. Milchbrinkm. 67.

Zurückgekehrt.

Dr. med. Kippenberg,
Frauenarzt,
Bremen, am Wall 124.

Großherzog. Theater.

Dienstag, den 22. Sept. 1903.

3. Vorstellung im Abonnement.

Unsere Frauen.
Luftspiel in 5 Akten von G. v. Moser
und F. v. Schönthan.

Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Dankfagungen.
Für die mir beim Tode meiner un-
vergeßlichen Gattin bewiesene herzliche
Teilnahme, sowie Liebe und Ver-
ehrung für dieselbe bitte meinen
innigsten Dank ab. Auch Herrn
Pastor Wiltens hierdurch herzlichsten
Dank.

Oldenburg i. Gr.
G. D. Wempe,

auch im Namen aller Angehörigen.

Für die vielen Beweise unigen
Teilnahme beim Ableben meines lieben
Mannes und unseres guten Vaters
sagen wir allen herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Johanne Kaufmann,
geb. Wodenstah.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.
Meta Meyer
Friedrich Harms

Verlobte. Oldenburg,
September 1903.

Todes-Anzeigen.

Statt Ansfage.

Am Sonntag, den 19. Septbr.,
entschied sanft nach kurzer Krankheit
unser lieber Zwillingsohn Alfred im
Alter von 5 Monaten.

Dies zeigen tiefbetruert an
Heinr. Kuhlmann u. Frau.

Die Beerdigung findet am Mittwoch
nachmittag um 3 Uhr auf dem
Oversten Kirchhof statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Eine Gerken, Altjün-
ger, mit Johann Eiben, Hohenwarf.

Frieda Behrens, Nordenham, mit
Korrad Heine, Wilhelmshaven.

Geboren: (Sohn) L. Dählmann,
Oldenburg. R. Kussmann, Wester-
stede (Zwillinge). Hermann Peters,
Stollhamm. Hauptkollamtsassistent
Bremer, Emmerich.

Gestorben: Fräulein Lina Dietze,
Hartwarden, 42 J. Anchen Ahrens,
geb. Schmoller, Delmenhorst, 61 J.

Diedrich Kente, Adelheide, 71 J.
Bertha Schmittler, geb. Schmitzer,
Walsdorf bei Geestmünde. Emil

Johs. Jansen, Engwarden, 15 J.
Ww. Amte Freireich, geb. Taddien,
Heppens, 85 J. Wertmatroje Th.

Bermin, Wilhelmshaven, 49 J.
Josef Libbehuken, Weha, 6 J.
Josef Pagenstedt, Weha. Witwe

Jellier Maria Anna Fr. Gell, aus,
geb. Meyer, Ellenstedt, 69 J.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verfassungen sind der Redaktion stets willkommen.

* **Barneinfuhr.** Belegentlich einer unfähig an dieser Stelle gebrauchten Darstellung über die Einmischung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaus-Bereiches auf die Fleischmischung in das Verbotum Elmsburg ist konstatiert worden, daß hier im allgemeinen eine Verbesse rung stattgefunden hat. Anders hingegen stellt sich das Bild in mehrfacher Beziehung bei dem gesamten Vieh- und Fleischimport Deutschlands. Dort ist sogar bei der Einfuhr lebender Tiere eine ganz erhebliche Zunahme festzustellen. Im ganzen beträgt diese Steigerung vom 1. Jan. bis 1. Juli d. J. 81 189 Stück, wovon auf Kühe ein Plus von 7971, auf Ochsen + 10 472, auf Zungvieh + 10 192 Stück entfallen. Eine Abnahme erfahren hat an lebendem Vieh nur die Einfuhr von Kälbern, welche sich auf 5115 Stück belief. Die Differenzzahlen beziehen sich auf die Einfuhr innerhalb der gleichen Zeit des Vorjahres.

Skizze von Ralph von Rawitz.

„Das können Sie sich doch denken. Je mehr sie lachte, desto mehr kniet er zusammen, und schließlich sagte er:

* Am Deutschen Krankenkassenkongress, welcher letzte Woche in Breslau tagte, nahm vom Oldenburger Ortskrankenkassenverband der Vorsitzende und Geschäftsführer der hiesigen Ortskrankenkasse, Herr Schwenter, als Delegierter teil.

Riesentubus die Schiffe, die die Höhe von Biarritz pal-
tierten.

! Dötlingen, 21. Sept. Unser freundlicher Ort war gestern das Ziel wanderlustiger Mitglieder der Turnverein

sein? Sie ging zum Polizeikommissar und bat um Nachforschungen, die der Beamte sofort anzustellen versprach. Der

Schiffsverkehr auf der Elbe.

Angekommen in Oldenburg: 19. September: Segelschiff „Christine“, Thode, 63 T. Fuder von Nordenham. Leichter „Weserzeitung“, Peger, leer von Nordenham. Segelsch. „Anna Katharina“, Schulte, leer von Huntebrück. Segelsch. „Gefche Lina“, Hüper, 15 T. Torf von Elfbethen. Segelsch. „Perle“, Siemer, 20 T. Mehl von Hamburg. Segelsch. „Alta“, Röna, 120 T. Steine von Schmeden.

21. Sept.: Segelsch. „Juni Gebrüder“, Burmann, leer von Everland. Segelsch. „Gefche Johanne“, Meyer, 23 T. Gerste von Brake. Segelsch. „Margaretha“, Tappin, leer von Huntebrück. Leichter „Celle 4“, Rathjen, 190 T. Mehl und Mühl von Celle. Segelsch. „Friedrich“, Notholt, 63 T. Gerste von Bremerhaven. Segelsch. „Helene“, Hansen, leer von Bremerhaven. Leichter „Bremen 2“, v. d. Gude, 210 T. Mergel von Bodenwerder.

Abgegangen von Oldenburg: 19. Sept.: Segelsch. „Anna Katharina“, Schulte, 10 T. Buch nach Huntebrück. Segelsch. „Gefche“, Peters, 10 T. Buch nach Huntebrück. Segelsch. „Helene“, Hofe, 13 T. Stidgut nach Bremerhaven. Segelsch. „Christine“, Thode, leer nach Brake.

21. Sept.: Segelsch. „Perle“, Siemer, leer nach Bremerhaven. Segelsch. „Margaretha“, Tappin, 40 T. Buch nach Everland. Leichter „Weserzeitung“, Peger, 300 T. Flaschen und Torfstreu nach Hamburg.

Schiffsverkehr in Brake.

Angekommen.

17. Sept.: „Elisabeth“, Pöhm, von Geestemünde.

„Tante“, Voers, von Bant. „Kaitos“, Bennett, von Theodosia. „Ribson“, Arlen, von Novorossisk. „Gundulic“, Gabella, von Taganrog.

18. Sept.: „Drei Gebrüder“, Meiners, von Bremerhaven.

„Antina“, Veenoo, von Granton.

19. Sept.: „Castanos“, Byres, von Taganrog. „Kirrmoor“, Bascelles, von Taganrog. „Vertromsen“, Glas, von Geestemünde. „Hiducia“, Brouwer, von Bremerhaven.

21. Sept.: „Gefina“, Holz, von Bremerhaven.

Abgegangen.

17. Sept.: „Antje“, de Buhr, nach Papenburg. „Alice“, Gerwig, nach Donnes. „Zora“, Meyer, nach Oldenburg. „Eitelreda“, Williamson, nach Schieds.

18. Sept.: „Tante“, Voers, nach Bant. „Elisabeth“, Pöhm, nach Bant.

19. Sept.: „Gundulic“, Gabella, nach Bremen. „Drei Gebrüder“, Meiners, nach Bant.

Oldenburg-Portingelische Dampfschiffs-Reederei.

Dampfer „Isabon“, Braue, ist am 21. September in Newcasile angekommen. Dampfer „Zanger“, Schumacher, ist am 21. September in Sunderland angekommen.

Wettervoraussage

für Mittwoch, den 23. September.

Trockenes, meist heiteres Wetter mit toller Nacht (vielleicht

bis zur Reifbildung) und mäßig warmer Nachmittags-temperatur.

Für Donnerstag, den 24. September.

Ziemlich heiter, trocken, Nacht kalt, Tag mäßig warm, im Süden tritt Trübuna ein.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

Monat.		Thermometer		Barometer		Lufttemperatur	
		0° R.	mm				
21. Sept.	7 U. M.	+ 11,5	772,2	28 6,4	21. Sept.	+ 14,2	+ 4,5
22. Sept.	6 „ „	+ 7,6	771,1	28 5,9	22. Sept.	—	—

Der früh morgens

zum ersten Frühstück eine Tasse wohlbelömmlichen Kaffeeinses Malzaffee trinkt, der wird schon nach kurzer Zeit die günstige Wirkung einer solchen vernünftigen Lebensweise deutlich und nachhaltig verspüren. Kaffeeinses Malzaffee vereinigt nämlich mit dem Wohlgeschmack und Aroma des guten Bohnenkaffees die charakteristischen und allgemein geschätzten Vorzüge des Malzes, wodurch er zu einem Gesundheitsgetränk in des Wortes weitester Bedeutung wird. Das sollten alle bedenken, denen Kaffee weniger gut bekommt, oder solche, die leidend, nervös und schwächlich sind.

Regen-Röcke

in großer Auswahl bei

Carl Rolf,

Langestr. 55.

Bildschön!

Ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisch Aussehen, weiche sammetweiche Haut u. blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt: **Madecener Stedenpferd-Lilienmild-Seife** v. Bergmann & Co., Madecener-Druckerei allein echte Schutzmarke: **Stedenpferd**

Arbeitsnachweis

für Frauen u. Mädchen. Geschäftsfelle: Kurwisch, 20.

Geöffnet Dienstag u. Freitag, nach mittags von 4—6 Uhr. Zu dieser Zeit werden entgegen genommen: Aufträge zur Versorgung von Dienstmädchen und Stundensfrauen für dauernd und zur Aushilfe, von Wäscherinnen, Plätterinnen und Scherfrauen.

Desgleichen werden Wäschegegenstände jeder Art nach Muster auf Bestellung zugefertigt u. genäht, auch Strümpfe u. Socken nach Maß gefertigt. Fertige Hauschürzen von kräftigem Stoff in guter Ausführung, Strümpfe und Socken von verschiedener Größe liegen stets zum Verkauf bereit und werden durch die Hauswirtsin gereigt.

Maistgeflügel

Saarenstraße 35 a.

Zu verk. 2 einj. Weisthellen mit Ernährungserahmen. Haarenstr. 48.

Zu kaufen gesucht eine **Hobelsäule**. Off. m. Preisang. u. S. 872 Exp. d. Bl.

Nadorst. Zu verk. 2 **Paragarten**, Carl Krege.

2 **Sofas** u. 1 **Wettstille** m. Matr. (neu) bill. zu verk. Nadorststr. 8.

Groß-Vornhorst. Zu verk. 1 junge, wiederbelebte Kuh. Z. Suhr.

Gr. u. n. Diegentonne u. geb. Nähmaschine zu verk. Bleicherstr. 7.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht auf gleich od. November 1900. Off. S. 850 an Geschäftsf. d. Bl.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Gef. e. Damenuhr. Hochheiderweg 80. Verl. ein Spachtelschultertragen. Abz. g. Bel. Auguststr. 58 I.

Wohnungen.

3. 1. Okt. zu verm. freundl. Stube m. B. an anst. j. M. Sonnenstr. 26, ob.

Zu vermieten zum 1. Nov. eine Oberwohnung ohne Schrägturm. (Gehaus).

Zu erfragen Willersstr. 7.

Zu verm. Stube u. Kammer an junge Leute. Nelfenstr. 6a oben.

Weg. Verlegung d. jetzigen Mieters in m. Neub. Tannenstr. 8. 1. Nov. od. spät e. Oberw. a. ruh. Bem. zu verm. J. Fußmann, Fichtenstr. 2.

Fred. Vog. z. dm. Ju. Wösten-Platz 37. Gut m. Jim. zu verm. Sonnenstr. 131.

Zu verm. Stube m. Bett. Sonnenstr. 5.

Zu verm. freundl. Logis für 1 jung. Mann. Preis 2.50 M. Bürgerstr. 10.

Zu verm. freundl. Stube u. Kam. Vergeltstr. 16.

3. 1. Nov. zu verm. Oberwohn. mit Land. Zu erfragen Artillerieweg 1, unten links.

Oversten. Zu verm. eine Wohnung mit Stall u. Gartenland. E. Saate, Schneidemühl.

Zu verm. möbl. Wohn- u. Schlafz. zimmer, passend für zwei Einj.-Freiwillige. Heiligenstr. 21, neb. d. Raf.

Zu verm. Oberw. mit Garten, Preis 120 M. Grünerweg 4.

Zu vermieten zum 1. Novbr. d. 3. im Hause Steinweg Nr. 4 die Unterwohnung im ganzen oder geteilt. 2 kleine Oberwohnungen sowie die Kellerwohnung, in welcher seit Jahren Gemüsehändler betrieben ist, ferner 2 Zimmer im Hause hinten.

Wilh. Müller, Rchstr. 9. Al. Kirchenstr. 9.

Bafenzen und Stellen- gesuche.

Agenten u. Platzvertreter für Privatkassach bei höchster Provision überall für m. weltberühmten

Holzrouleaux, Jalousien etc., sowie für malen, belichten und leicht veränd. Neuheiten Gesellschaftsspiel „Deutsches Roulette“ etc. gesucht.

Fritz Hahnke, Hof-Göhlennau b. Friedland, Bez. Breslau.

Holzrouleaux- und Jalousie-Fabrik

Gejucht junge Mädchen, welche das Schneidern und Zuschneiden erlernen wollen.

M. Sawahn, Kurwischstr. 31.

Osternburg. Gejucht zu Nov. ein Mädchen v. 16—17 Jahren. Frau Pauline Osterhumm, Cloppenburg.

Scheraden. Für einen landw. Haushalt luche ich mit bel. Antritt ein junges

Mädchen zur Stütze der Hausfrau, gegen Salär.

Paul Voog, Rchstr.

Gejucht zum 1. November eine gut empfindliche

Haushälterin. Näheres in der Exped. d. Bl.

Neuerdienst in allen denkbaren Arten, 5—30 M. tägl. Verdienst.

Ferd. Groll, Frankfurt a. M.

Auf sofort ein junges Mädchen für mein Ladengeschäft. Alter 16 bis 18 Jahren. Pension im Hause.

Georg Timpe, Haarenstr. 6.

In kinderlos, gut bürgerl. Hause Bremens wird geg. mäß. Kostgeld j. Mädchen zur Erl. d. Haushalts gesucht, beste Empf. Gef. Off. unt. S. 865 an Geschäftsf. d. Bl.

Fraulein gef. Alters sucht per Novbr. Stellung zur selbst. Führung eines Haush. o. als Stütze. Selbige ist im städt. sowie ländl. Haush., im Kochen und Handarb. durchaus erfahren. — Offerten unter N. 33 postl. Bremen, Bez. Bremen.

Gejucht ein tüchtiger, solider

1. Bäckergehilfe zu Anf. Okt. 2. Harms, Oldenburg.

Feuer-Versicherung. Von einer eingeführten, bedeutenden und konkurrenzfähigen Feuer-Versicherungsgesellschaft wird für die Stadt Oldenburg i. Gr. ein in kaufmännischen Kreisen angesehener tüchtiger Herr als

Haupt-Agent gesucht.

Gef. Offerten sub B. 4640 2. an Haasenfein & Vogler A. G., Hannover.

Gejucht zum 27. September ein erster Bäckergehilfe.

Norderney. Jakob Cornelius.

Gesucht

zum 1. November ein gut empfindliches

Mädchen für Küche und Haus bei hohem Lohn.

Frau Richter Raben, Bremerhaven.

Gejucht zum 25. Sept. ein junger

Bäckergehilfe gegen guten Lohn.

G. Wübbenhorst, Osternburg, Schulstr. 27.

Arbeitsnachweis

f. Frauen u. Mädchen. Versammlung in der „Bararia“ Mittwoch, den 23. Sept., 3½—5 Uhr.

Bericht über den Delegiertentag in Bremen.

Schneider Frau. Gejucht zum 1. Novbr. ein Mädchen von 16 bis 18 Jahren.

Verkäuferin für Wein und Spirituosen nach Wilhelmshaven gesucht.

Näheres bei J. Möller, Achternstr. 31.

Junge Mädchen gesucht zum Schneidern erlernen.

G. Bachhaus, Langestr. 65.

Eine Frau f. Mittwoch und Samstag abend vormittag. Langestr. 20 t.

Alte vornehme Lebens-Verf. Gef. sucht einen tüchtigen

Inspektor für Bezirk Oldenburg und Osnabrück gegen hohe Bezüge. Nichtschlechte, wie Landwirte etc., erhalten vorher Ausbildung. Off. unter S. 8512 an Rud. Wöffe, Hannover.

Jg. Mädchen sucht die Ver. eines gut situierten Herrn. Offert. unter B. 100 postlagernd Barel etc.

Für mein Manufaktur- u. Modewaren-Geschäft luche per 1. Oktober

e. tüchtig. ersten Gehilfen. Norden. A. L. Oldewinkel.

Westhauderfehn. Gejucht auf sofort oder 1. Okt. für mein Hotel

ein Gräulein für Küche und Haus.

F. G. Tholen, Hotel zum goldenen Anker.

Suche zum 1. Okt. e. gewandten, stadtkundigen Kaufmann nach der Schulzeit.

Gustav Engelsen, Bannestr. 87.

Gepr. Lehrerin (Sprachen i. Ausl. erl.) erteilt Privat- und Nachhilfsstunden.

Margarethenstr. 1. part.

Tüchtige Erdarbeiter

werden sofort angenommen zum Neubau eines Filters des Wasserwerkes Alens.

Mölders & Cie., Wasserwerk Alens bei Nordenham.

Tüchtiges Mädchen gesucht für kleinen Haushalt, Lohn 60 Taler, gute Behandlung zugesichert. Off. zu richten an Frau M. Sath, Bremerhaven, Markt.

Gejucht auf sofort ein

Lehrling für meine Bäckerei u. Konditorei unter sehr günstigen Bedingungen.

Carl Gräber, S. Fiertranz Nachf.

Lehrling sofort gesucht. Felix Schröder, Kirchenmalter, Beckinghausen.

Friedrich sucht Arbeit. Wöstenstr. 5.

Faberberg. Gejucht auf sofort mehrere **Manrergehilfen**, bauernde Beschäftigung.

Friedr. Seghorn.

Wilhelmshaven. Gejucht auf sofort oder gegen 1. Oktober ein durchaus zuverlässiger

Bäckergehilfe. Joh. Fokerts, Bäckermeister, Bismarckstr. 25 am Part.

Gesucht: Ein nur mit guten Zeugnissen versehenes, fleißiges, altur. Mädchen für Küche und Haus zum 1. Novbr. bei gutem Lohn.

Bremen. Frau Max Wiebe, Herderstr. 68.

Gesucht per sofort, Oktober und November viel Personal für Stadt und Land für hier und auswärts bei hohem Lohn; per sofort 1 Hausdiener; per sofort mehrere Mädchen; per sofort fixe Wäscherin für einige Tage.

Frau Blumensaat Johannistraße 13.

Pensionen. Für 2 junge Mädchen, Töchter von Landwirten, wird zu Mai oder früher Pension gesucht, wo dieselben sich in gesellschaftlicher Hinsicht, in der Küche und in feineren Handarbeiten weiter ausbilden können.

Offerten unter S. 875 an die Exped. d. Bl.

Gebildetes 17jähr. Mädchen wünscht zum 1. November zur Eternierung des Haushalts Aufnahme in guter Fam. ohne gegenständige Vergütung, bei vollem Familienanfall. Frau W. Schmidt, Dorfum, Norddeich, Villa Rabe-see

Die Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln a. Rh.

gewährt unter äusserst vorteilhaften und liberalen Bedingungen

(insbesondere auch Wirbelwinde, Zyklone, Tornados) und deren Begleiterscheinungen. Die Versicherung erstreckt sich auf Gebäude aller Art, sowie deren Inhalt, als: Mobilien, Maschinen, Einrichtungen, Waren u. Vorräte. Nähere Auskunft erteilt gern: G. W. Carl Fischbeck jr., General-Vertreter in Oldenburg, sowie überall leicht zu erf. Vertr. d. Ges.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Dr. A. Seb; für den lokalen Teil: B. v. Büsch; für den Anzeigenenteil: H. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

2. Beilage

in Nr. 222 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 22. September 1903

Aus dem Großherzogtum.

Der Reichstag unter Mitwirkung der Reichsversammlung in der Reichsversammlung
wurde mit großer Mehrheit beschlossen, dass die Reichsversammlung
über alle Reichsangelegenheiten die Reichsversammlung

* Oldenburg, 22. September.

a. Seefeld, 21. Sept. Die zu Esenshamm belegene Grundbesitzung der Ehefrau Stöber ist durch Vermittlung des Rechnungsführers H. von Neuen zu Seefeld an den Maler Karl Döpfer zu Babel für die Summe von 4900 Mark verkauft.

F. R. Eutin, 21. Sept. Im vorigen Monat haben die Wahlen zur Landwirtschaftskammer unseres Fürstentums stattgefunden. Sie haben mehrere neue Männer gebracht, weil man die in der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung ruhende Wirkung gegen die Vereinigung des Fürstentums Lübeck mit dem Freistaat zu einer Landwirtschaftskammer zur Wahlparole machte. Es fiel u. a. der bisherige stellvertretende Vorsitzende, Kronungspächter Dekonomierat Bruns-Neuberg, ein sehr kenntnisreicher, um die Landwirtschaft unseres Fürstentums äußerst verdienter Mann. Der Vorsitzende der Kammer, Herr Brand-Fugelsch, mußte sein Amt niederlegen — sein Gesundheitszustand ist nicht der beste. Gestern wählte die Kammer an Brand's Stelle Herrn Gutsbesitzer Weber-Dunfelshof zum Vorsitzenden, zu seinem Stellvertreter Herrn Hufner Röder-Obernwohde. Herr Weber genießt bei unseren Landwirten großes Ansehen; er sollte bei der letzten Wahl Kandidat des Bundes der Landwirte für den Reichstag sein, lehnte jedoch ab. Herr Röder war in der abgelaufenen Legislaturperiode Mitglied des oldenburgischen Landtags. — Die Namen der Herren, die man in die Ausschüsse entsandte, werden für unser Leser wenig Interesse haben — es sind alles dem Herzogtum Oldenburg unbekannte Namen. — Bemerkenswert ist, daß ein Distriktsvorsteher (Brand-Fugelsch) und ein Stellvertreter (Weber-Dunfelshof) für die holsteinisch-holsteinische Landwirtschaft gewählt wurde. Der Anblick des Fürstentums an die verordnete schleswig-holsteinische Bodenreform steht also wohl bevor. — Lübeck richtet demnächst eine Produktenbörse ein. Da hat es sich zu einem ebenso neuartigen, als im Interesse unserer Landwirtschaft dankbar zu begrüßenden Schritt entschlossen: Es erlaubt die Landwirte der angrenzenden Gebiete, einen Vertreter in die Börse zu schicken. Was für Wert das für die Landwirte haben kann, bedarf wohl keiner Erläuterung. Kann: Es muß die richtige Verknüpfung gefunden werden. Das ist nicht so ganz einfach. Unser Fürstentum, glauben wir, hat gut gewacht. Herr Hauptmann von Lemmerhof-Stelbel wird es in der Börse vertreten. Noch mag Erwähnung finden, daß der Kammer-Generalsekretär Dr. Hartmann gelegentlich der Verhandlung über die durch die Entsendung eines Mitgliedes erwachsenen Kosten erklärte, daß die Kasse der Landwirtschaftskammer in diesem Jahre voraussichtlich recht gut abschließen werde.

Aus den benachbarten Gebieten.

* Leer, 21. Sept. Mit den nächsten Seeschifferprüfungen für große Fahrt wird in Geestmünde am 14. Oktober und in Leer am 23. November, mit den nächsten Seefeuermannsprüfungen in Papenburg am 1. Dezember und in Geestmünde am 15. Dezember d. J. begonnen werden. Mit der Seeschifferprüfung in Geestmünde am 14. Oktober wird eine Seefeuermannsprüfung, und mit der Seefeuermannsprüfung daselbst am 15. Dezember d. J. eine Seeschifferprüfung für große Fahrt verbunden werden. (H. G.)

Sozialdemokratischer Parteitag.

(Nachdruck verboten.)

F. Dresden, 19. September.

XIV.

In der Nachmittags-Sitzung teilte der Vorsitzende, Abg. Singer, mit: Es sei von den Genossen in Polen ein Schreiben eingegangen, in dem diese ihr Bedauern ausdrückten, daß der Parteitag in der Polenfrage den Antrag Luxemburg angenommen habe.

Die Erörterung über die Taktik, die Revision der Parteifrage und den Revisionismus wurde danach fortgesetzt.

Abg. Mollenhuth (Hamburg): Vernunft verkennt die Stellung des Vizepräsidenten im Reichstage. Alle Verhandlungen im Reichstage seit der Präsidentenwahl. Der Vizepräsident tritt nur in Funktion, wenn der Präsident verhindert ist. Es ist auch nicht etwa Gefährlichkeit, daß heute der Präsident hat auch das Recht, sobald es ihm paßt, dem Vizepräsidenten jederzeit die Glocke aus der Hand zu nehmen und den Vorsitz zu übernehmen. Der Glaube, daß die größte Partei den Vizepräsidenten, die zweitgrößte den ersten Vizepräsidenten, die drittgrößte den zweiten Vizepräsidenten posten zu beanspruchen darf, ist vollständig falsch. Es ist im Reichstage niemals der Fall gewesen, daß die drei größten Parteien sich ins Präsidium geteilt haben. Die Resolution Bebel und Sagen bitte ich abzulehnen. Die Faktion könnte in die Gasse kommen, die Resolution nicht folgen zu können. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Geschäftsordnung eine Änderung erhält, wonach Abgeordnete verpflichtet sein, an Kaiser-Geburtsfesten, Minister-Souren usw. teilzunehmen. Ja, es kann schließlich dahin kommen, daß einmal die Geschäftsordnung des Reichstages dahin geändert wird, wonach sich die Abgeordneten den vom Hofmarschallamt vorgezeichneten Zeremonien zu unterwerfen haben. Die Partei kann doch zu der Faktion soviel Vertrauen haben, daß diese wissen werde, das Richtige zu treffen. Ich erlaube Sie daher, die Resolution Bebel abzulehnen.

Es folgte eine Reihe persönlicher Bemerkungen. Als dann wurde über den Antrag Bebel und Genossen zur Abstimmung gebracht. Der Antrag gelangte schließlich in namentlicher Abstimmung mit 288 gegen 11 Stimmen in folgender Fassung zur Annahme:

„Der Parteitag fordert, daß die Faktion zwar ihren Anspruch geltend macht, die Stelle des ersten Vizepräsidenten und eines Schriftführers im Reichstage durch Kandidaten aus ihrer Mitte zu besetzen, daß sie es aber ablehnt, hösische Verpflichtungen zu übernehmen, die nicht durch die Reichsverfassung oder die Geschäftsordnung des Reichstages begründet sind. Der Parteitag verurteilt auf das Entschiedenste die revisionistischen Bestrebungen, unsere bisherige bewährte und sieg-gekrönte, auf den Klassenkampf beruhende Taktik in dem Sinne zu ändern, daß an Stelle der Eroberung der politischen Macht durch Ueberrundung unserer Gegner eine Politik des Entgegenkommens an die bestehende Ordnung der Dinge tritt.“

Für die Resolution in dieser Fassung stimmten u. a. v. Vollmar, Feine, Göhre, Auer, Dr. Heinrich Braun. — Es wurden hierauf mittels Stimmzettel gewählt: die Abgeordneten Bebel und Singer zu Vorsitzenden, Auer und Pannkuch als Sekretäre, Gerich als Kassierer. Zu Kontrollen wurden gewählt: Voß (Gotha), Prihne (Frankfurt a. M.), Ehrhardt (Ludwigshafen), Ged (Offenburg), Baden (Dresden), Meißner (Hannover), Farr (Berlin) und Klara Zetkin (Stuttgart). — Für die Wahlung des nächsten Parteitages lagen Einladungen vor aus Eutin, Mannheim, Darmstadt, Magdeburg, Bremen, Effen, Berlin, Nürnberg, Dortmund und Kiel. Mittels Stimmzettel wurde als Abhaltungsort des nächsten Parteitages Bremen gewählt. — Nach kurzer Besprechung wurde beschlossen, die Verhandlung auf Sonntag, vormittags 11 Uhr, zu vertagen.

F. Dresden, 20. Sept.

(Schluß.)

In der heutigen siebenten und letzten Sitzung wurde die Erörterung über die

Maifeier 1904

fortgesetzt. Es wurde von den Rednern die Notwendigkeit betont, daß am 1. Mai die Arbeit vollständig ruhe. Man dürfe allerdings nur dort für vollständige Arbeitsruhe eintreten, wo nicht zu befürchten sei, daß die Arbeiter auf Pfahle gesetzt würden. Es wäre verfehlt, die Gewerkschaften aus Anlaß der Maifeier in Anspruch zu nehmen; diese könnten alsdann bei Vorknitteligkeiten verfallen.

Döve (Dreslau) befürwortete einen Antrag der Breslauer Genossen: Den 1. Mai nur des Abends durch Demonstrationen zu feiern. Es gelangte schließlich der Antrag des Vorstandes zur Annahme, monach den Genossen empfohlen wird, überall dort, wo deshalb keine Ausperrungen zu befürchten sind, den 1. Mai durch Arbeitsruhe und, wo es möglich ist, auch durch Umzüge und Versammlungen zu feiern. Ein Antrag, der Parteitag erklärt: Bei Stichwahlen zwischen bürgerlichen Parteien ist Stimmeneinhaltung geboten, wurde abgelehnt. — Der Vorsitzende, Abg. Singer, teilte danach mit, daß als Vizepräsident des Parteivorstandes die Kontrollen gewählt haben die Genossen Wenzels und Ehrhardt (Berlin). Zum Vorsitzenden der Kontrollen ist wiederum Abg. Meißner (Hannover) gewählt worden. — Es lag eine große Anzahl Anträge auf

Änderung des Organisations-Statuts vor. Auf Antrag des Generalsekretärs (Ebel) und Genossen wurde schließlich beschlossen: Die Kontrollen und den Parteivorstand zu beauftragen: Den nächsten Parteitag einen Entwurf für die Änderung des Organisationsstatuts vorzulegen, die vorliegenden Anträge aber dem Vorstande als Material zu überreichen.

Den letzten Gegenstand bildete der Antrag des Stadtverordneten Dr. med. Friedberg-Berlin: „Der Parteitag empfiehlt dem Parteivorstand, die Frage des

Generalstreiks

auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages zu setzen.“ Dr. Friedberg: Es sei nicht seine Absicht, den Generalstreik an sich heute zu befürworten, es sei aber notwendig, daß sich der Parteitag mit der Frage einmal befähigt. Wenn man ermäße, daß das organisierte Proletariat seit 40 Jahren im Kampfe stehe, obwohl doch noch sehr wenig erlangt worden sei, dann trete die Notwendigkeit, den Generalstreik einmal ins Auge zu fassen, in den Vordergrund. Der Umstand, daß in Sachsen dem Proletariat das Wahlrecht entzogen worden sei, habe ihn hauptsächlich zu seinem Antrage veranlaßt. Es könnte doch auch einmal die Hand an das Reichstagswahlrecht gelegt werden. Dann dürfte vielleicht der Generalstreik das geeignete Mittel sein, um dieses Attentat abzuwürgen.

Abg. Legien-Damberg: Ich muß mich gegen den Antrag wenden. Die Erörterung des Antrages ist nicht nur nutzlos, sondern geradezu gefährlich. Für Deutschland ist die ganze Frage des Generalstreiks gegenstandslos, weil hier für den Generalstreik auf absehbare Zeit noch alle Grundlagen fehlen. Wenn wir den Generalstreik propagierten, dann würden unter Umständen die Arbeiter sagen, wozu sollen wir noch unsere Größten für Spezialstreiks opfern, wenn es möglich ist, den Generalstreik durchzuführen, wodurch die politischen und ökonomischen Grundlagen der heutigen Gesellschaftsordnung von Grund aus eine Ummwälzung erfahren werden. Ebenjotut können wir auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages die Erörterung der Revolution setzen. Ich bin ja der festen Ueberzeugung, daß ohne Revolution die heutige Gesellschaft nicht überwinden werden wird. Wenn die herrschenden Klassen sehen werden, daß ihnen die Macht entzogen wird, dann werden diese zur Revolution schreiten. Für absehbare Zeit fehlen aber in Deutschland noch die nötigen Grundlagen sowohl für eine Revolution als auch für einen Generalstreik, deshalb ist die Erörterung dieser Fragen nicht nur nutzlos, sondern auch gefährlich. (Beifall.) — Nachdem Abg. Ledebour (Berlin) sich in ähnlichem Sinne geäußert, wurde der Antrag des Dr. Friedberg einstimmig abgelehnt. — Danach war die Tagesordnung des Parteitages erledigt.

Abg. Schmalfeld (Bremen) dankte darauf dem Präsidium für die umsichtige Leitung und auch dem Parteitag, daß derselbe Bremen zum Aufenthaltsort des nächsten Parteitages gewählt habe. Die Bremer Arbeiter werden den Delegierten einen schönen Empfang bereiten.

Der Vorsitzende, Abg. Singer, wies danach in seiner

Schlussrede darauf hin, daß, was auch auf dem Parteitage vorgekommen sei, demselben doch selbst von den Gegnern das Zeugnis nicht vorenthalten werden könne, daß mit einer Offenheit sondergleichen verhandelt worden sei. Daß solche Erörterungen geführt werden könnten, ohne der Partei den geringsten Schaden zuzufügen, sei nur bei der Sozialdemokratie möglich, in der jeder einzelne von flammender Begeisterung erfüllt sei, für die Befreiung des Proletariats aus politischer Unterdrückung und wirtschaftlicher Ausbeutung einzutreten. Die unermeßliche Mehrheit habe kundgegeben, daß sie an dem bisherigen Programm und Taktik der Partei festhalten und sich niemals von dem Boden des proletarischen Klassenkampfes entfernen wolle. Diejenigen, die auf eine Spaltung der Partei gehofft, haben sich gründlich getäuscht. Mögen die Gegenkräfte innerhalb der Partei auch noch so stark sein, so sei die Partei jedenfalls einig in dem Kampfe gegen die heutige Gesellschaft. Die Partei gehe schweren Kämpfen entgegen. Mutig und voller Siegeszuversicht trete aber jeder einzelne Genosse in den Kampf ein, da der endliche Sieg nicht zweifelhaft sei. Er erlaube sich Schluß, in den Ruf einzustimmen: „Die deutsche Sozialdemokratie lebe hoch!“ Die Delegierten stimmten dreimal stürmisch in dieses Hoch ein und verließen unter dem Gesang der Lassalle'schen Marschälle den Saal.

Aus aller Welt.

Ein Spiritistenprozeß in Widadu

wurde am letzten Mittwoch verhandelt. Die zu Meerane wohnenden Schmiedemeister Frenzelschen Eheleute haben seit vielen Jahren in den verschiedensten Orten des Königreichs Sachsen, aber auch in vielen anderen Städten Deutschlands spiritistische Sitzungen abgehalten. In diesen fand sich, obwohl das Eintrittsgeld ziemlich hoch war, ein zahlreiches, zum Teil aus Arbeiterkreisen angehörendes Publikum ein. Frau Frenzel fiel gewöhnlich in den sog. Tranceszustand und war alsdann in der Lage, Geister-Berichtungen beizubringen zu können. Diese liegen sich durch den Mund der Frau Frenzel vernahmen. Aber nicht bloß Berichten, auch der Geist Christi und der Geist Moses erteilten der fündigen Menschheit durch den Mund der Frau Frenzel Warnungen. Es wurde mit der ewigen Hölle, aber auch mit irdischen Strafen gedroht, wenn den Befehlen nicht entsprochen werde. Andererseits wurden im Falle der Befolgung der „göttlichen Befehle“ irdisches Glück, Reichtum und die ewige Seligkeit zugesichert. Die Geistesoffenbarungen verlangten, daß die Zuhörer den Frenzelschen Eheleuten hohe Darlehen und Geschenke für weite Reisen gewähren sollten, denn die Frenzelschen waren von Gott bestimmt, weite Reisen zu unternehmen, um auch in anderen deutschen Städten die Offenbarung Christi und Moses zu verkünden und mit den Geistern Verstorbenen zu verkehren. Um nun irdische und ewige Strafen von sich abzuwenden, opferten die Gläubigen oftmals ihre letzte Habe. Die Frenzelschen Eheleute machten ein glänzendes Geschäft. Endlich wurde es einigen Gläubigen doch zuviel. Sie mochten wohl auch Zweifel an der Richtigkeit der übernatürlichen Eigenschaften des Mediums hegen haben. Es wurde von einigen Gläubigen Anzeige erstattet. Dies hatte zur Folge, daß beide Eheleute verhaftet wurden und sich nun wegen Betruges auf Grund des Paragraphen 263 des Strafgesetzbuchs zu verantworten hatten. Frau Frenzel wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, der Ehemann wurde freigesprochen.

Bismarck und die Mode.

Heinrich v. Poschingen schreibt dem „N. D. Merkur“ an die Porträts erinnert, die wir von Otto v. Bismarck aus den fünfziger Jahren besonders aus der Zeit besitzen, da er in der Eichenheimerstraße in Frankfurt a. M. acht Jahre lang einen Guerillakrieg mit dem österreichischen Präsidialgeheimrat führte, der weiß, daß er damals sich streng an die unter Friedrich Wilhelm IV. herrschende Mode hielt. Ein hervorleuchtender Zug derselben war der riesig hohe, den Hals ganz einschneidende Stehragen mit entsprechend hoher Kravatte. Auch in Petersburg trug Bismarck noch diesen hohen Kragen, und als er daraufhin nach Paris verlegt wurde, paßte er, streng konservativ, wie er bis dahin war, ihn ruhig in den Koffer. Aber diesmal hatte er doch die Macht der Mode, die in Paris stärker ist als anderswo, unterworfen. Nachdem unter vier Augen mancherlei Glosse über den Stehragen des neuen preussischen Gefandten gemacht worden waren, nahm sich die Fürstin Metternich, die Gemahlin des österreichischen Gefandten, vor, einen energigen Vorstoß auf das unmoderne Befeidungsstück zu machen, und als sie Bismarck eines Tages gut gelaunt sah, sagte sie ihm mit der lächelnden Miene einer Frau, der man nichts abschlagen mag: „Mais cher Baron — avec ce col vous êtes impossible.“ (Über lieber Baron, mit diesem Kragen sind Sie unmöglich.) Es war dies das erste und letzte Mal, daß Bismarck sich durch jemanden in bezug auf seinen Anzug beeinflussen ließ. Die spätere Uebung, in Berlin die Uniform zu tragen, hat ihn über manche Frage der Mode hinweggetragen, und er hat den Bismarck'schen dieser Zeit überhaupt nur wenig Geld zu verbieten gegeben.

Friedrich Haase über die moderne Schauspiellust.

Friedrich Haase unterhielt sich dieser Tage in Wien mit einem Mitarbeiter der „Neuen Fr. Presse“ über seine alten Wiener Erlebnisse in der Zeit, als man ihn nach Dawinsons Abgang für das Burgtheater engagieren wollte, was jedoch an dem Widerstand der alten Burgtheatergarde, namentlich Böhm's und Sárogh's, scheiterte. Es war damals, sagte Haase, ebenso wie jetzt mit dem Gegenstand zwischen Alten und Jungen bestritten. Dawinson und ich waren die ersten, die auf der Bühne so sprachen, wie Menschen im Privatleben sprechen. Da sagte man, das ist ja gar kein Spiel, diese Leute reden ja wie gewöhnliche Menschen, wo bleibt da die Bühnenkunst? War ich bestrebt, einfach und natürlich zu sein, rief der Regisseur: „Bitte, etwas weniger realistisch!“ Jetzt sind wir Alten nicht mehr realistisch genug, weil wir nicht den Schmutz

Verlobte

kaufen i ro — Möbel — am besten und billigsten im

Möbel-Magazin

J. Prignitz, Tischlermeister,
Oldenburg i. Gr., Ritterstrasse 5.

Bei Lieferungen nach auswärts wird für guten Transport garantiert.

NB. Grosses Lager von Kommoden, Spiegeln, Stühlen, Vertikows, Kleider- und Küchenschränken, Bildern und Sofas usw. zu besonders billigen Preisen. — Kompl. Wohn-, Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen vorrätig.

Immobil-Verkauf.

Das zum Nachlaß des weil. Registrators a. D. Danke gehörige Immobil

Nordstraße 3a

soll baldmöglichst verkauft werden.

Das Immobil besteht aus einem vor 2 Jahren gebauten, zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause und dem 9 ar 26 qm großen Garten; von letzterem kann ein Bauplatz abgetrennt werden.

Der Kaufpreis kann größtentheils stehen bleiben.

Bergstr. 3. Rud. Meyer, Fernspr. 536. Autt.

Immobil-Verkauf

in Eversten.

Eversten. Der Zimmermeister Wilh. Mehrens, Eversten, läßt

am Sonnabend, d. 26. Sept. d. J.,

abends 7 Uhr,

in Willers' Wirtschaft, Bloherfelder Chauffee, die folgenden Immobilien zum zweitenmal zum Verkauf auf-

1. das an der Bloherfelder Chauffee belegene Haus zu 4 Wohnungen mit 2 Scheffellast Gartenland, 2. die daselbst an der Chauffee und am Nebenwege befindlichen beiden Wohnhäuser zu je 2 Wohnungen und ca. 2 Scheffellast Land, event. kann hier noch mehr Land beigegeben werden,

3. das am Marienweg in unmittelbarer Nähe Oldenburgs belegene Wohnhaus zu 4 Wohnungen mit Garten

4. 4 schöne Bauplätze am Marienweg und an der Bloherfelder Chauffee. Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstige und bedarf es bei den Kaufobjekten nur geringer Anzahlung.

Jede weitere Auskunft wird gerne erteilt.

B. Schwartzing, Autt.

Garten- und Weideland-Verpachtung.

Im Auftrage der Frau Ww. Alma Knapf hiersebst werde ich deren zu Oldenburg an der Sand- u. Kampstraße belegenen

Ländereien

am **Donnerstag, den 24. Sept. d. J.,** nachm. 3 Uhr,

als Garten- und Weideland in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend verpachten.

Wachliebhaber wollen sich Gde Kamp- u. Sandstraße versammeln.

Wilh. Müller, Reichstr., Oldenburg, Kl. Kirchenstr. Nr. 9.

Buch über Ehe

v. Dr. Retau (39 Abbild.) für M 1.50 franko. Katalog über interessante Bücher

gratis. R. Oschmann, Konstanz D 128

zu verkaufen ein gut erhaltenes Motorboot, 28 Personen fassend, ein Brahm und ein Dielen-schiff. S. Tellenburg Ww., Lemwerder.

Porzellan-, Steingut-, Glas-Niederlage

Diedrich Flörcken

Nchternstr. 6.

Der billige Verkauf wird fortgesetzt.

Empfehle in großer Auswahl:

Kaffee-Service,

2, 2.50, 3 Mk. und höher.

Wajsh-Service, komplett,

in schönen Dekor., 1.50, 1.80, 2, 2.50 Mk. und höher.

Tafel-Service

für 6 Personen, 23 Teile, 4.50, 5, 5.50 Mk. u. höher.

8kt Porzellan-Lassen,

weiß 10 Pfg., decoriert 15 Pfg.

8kt Kompots, 6teilig,

85, 90, 100, 120 Pfg. usw.

Porzellan-, Steingut-, Glas-Niederlage

Diedrich Flörcken

Nchternstr. 6.

Das Härteste, Dauerhafteste und auch Schönste für jeden Flur-, Küchen- u. Trottoir-Verlag sind seine

Mosaikplatten

aus dichtgefinterter Thonmasse. Muster-Ausstellung und Lager bei

F. Neumann, Oldenburg,

Alexanderstr. 7.

Baumaterialien-Handlung.

Wascht nur mit **Ludewig's Seifenpulver** überall zu haben.

Das Gtgrün von Stühlen wird tabellos ausgeführt.

Burgstraße 14.

Unter meiner Nachweisung ist an lebhafter Lage der Stadt

1 Gtaden mit Kabinett und Kellerraum zum 1. Novbr. zu vermieten.

B. vor Mohr.

A. vert. 1 Firmenschild. Blumenstr. 21

Das Gtgrün von 50 und 15 Scheffellast trockenen Weizen zu vert.; auch zum Weiden. G. Gotes, Oldenburg, Nchternstr. 12.

Selbstbehandlung

Grossartige Heilerfolge

auch bei veralteten Krankheiten.
Erklärende Broschüre sowie ärztlichen Rat

kostenfrei.

Homöopathisches Institut
Genf - Schweiz.

Niederlagen der Arzneimittel befinden sich in allen Ländern.

Intensive Heizkraft.
Vollkommen geruchlos.



Elegantes Aussehen.
Einfache Konstruktion.

billigst.

Petroleumheizöfen,
irisch u. amerik.

Dauerbrandöfen,
Regulier-Zirkulier-Ofen
in vielen neuen Modellen.

Petroleum-, Spiritus- u. Gas-
Kochherde.



Viele Neuheiten
in:
Torf- und Kohlenkasten,
Ofenschirmen,
Ofen-vorsetzern.

Lackierte u. emaillierte Kochherde
in allen Grössen u. Ausführungen.

Kesselöfen von 35-300 Liter
in roh, inoxydiert u. emailliert.

Waschmaschinen, Wringmaschinen,
Wäschemangeln

empfehl

J. G. Ahlrichs,

Inhaber:

Ed. Wiepken. Th. Meiners.

Markt 2.

Telephon Nr. 521.

Theater-Verlag Klöckner & Mausberg, Kempen-Rh.
Kataloge gratis u. franko

!!! Für Raucher !!!
Vorzügliche Qualitäten Cigarren und Tabak in allen Preislagen und modernen Fassungen bei:

J. G. Dumek, Donnerichweierstr. 8.
Eigenes Fabrikat! Wiederverkauf zu Fabrikpreisen!

Petersfehn. Empfehle meinen an-
geforderten Eber zum Decken.

S. Battermann.
S. lauf, gel. 1 Büffel-Glaskranz.
Donnerichweierstr. 55c.

Kartorffeldörbe, Stück 40 J.
J. Zangen, Donnerichstr. 88.

Petersfehn. Zu verkaufen ein
schönes Bullenkalb.
Heinr. Wardenburg.

Das Neueste in
Hüten und Mützen
empfiehlt in großer Auswahl zu
den billigsten Preisen
Gerren-Hüte von 2 Mk. und
Gerren-Mützen v. 50 Pf. an.
F. J. Brunotte,
Nchternstraße 23.

Paletots, Muzüge
Arbeiterhosen,

Soppen, sehr
viele davon in meiner Werk-
stelle angefertigt, fest genäht,
empf. in großer Auswahl

Gerh. Bunjes,
äusserer Damm 24.

Honig u. Wachs

kauft jed. Quantum zu hohen Preisen
Sternberg, Mottenstr. 8.

Prachtvollen reinen Pettkufer
Saarroggen,
auf Diedrichsfeld gewachsen, emp-
fehlen billig.

H. Gaate, Th. Brauer,
Diedrichsfeld, Oldenburg.

Erdbbeerpflanzen,

kräftige verschulte, beste Sorten, als
Laxtons Nobel, Minas.

Baum- und Rosenzähle
Fünf Linden.

Zwischenahn.

Honig
kauft jedes Quantum

Joh. Heinemann,
Fernspr. 23.

Franzbranntwein.

Rum u. Arrak.

Carl Wille.

Felle

in großer Auswahl traf ein.

Kuhlmann & Co.

Nachfolger,

Inhaber: Theodor Müller,
Ritterstr. 19.

Fernspr. 885.

Brauchen Sie Geld

a. Wechsel, Kaut., Hypoth., Schuld-
schein, Möbel etc. schreiben Sie sofort
an R. Schünemann, München 173.

Namenssticken

wird gut, billig u. sauber ausgeführt.
Donnerichweierstr. 43. oben.

Aufträge werden auch Eisenstraße
Nr. 41 entgegengenommen.

Zu kaufen gesucht 100 bis 200 cbm
Buchen- od. Eichen-
Brennholz.

Offerten unter E. 871 an die
Expedit. d. Bl.

Kinderlos?

Auf mein Verleihen zur Erfüllung
sehnlicher Herzenswünsche erhielt
Deutsches Reichs-Patent. Es ist das
mit die sichere Gewähr geboten, daß
dasselbe von jeglichem Erfolg ist.
Ausführliche Broschüre M 1.20.
R. Oschmann, Konstanz D. 128.